

**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 29 (1939)

**Heft:** 17

**Artikel:** Wangen an der Aare

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-642870>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

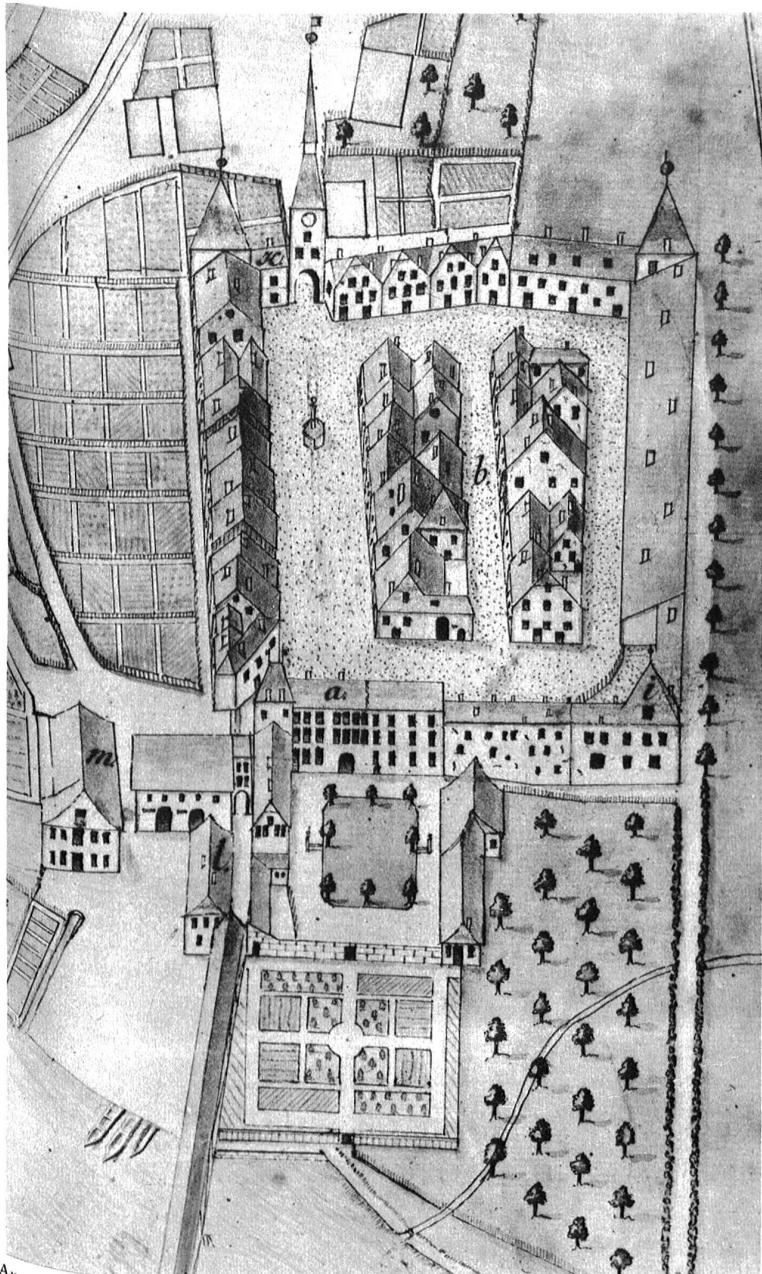
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

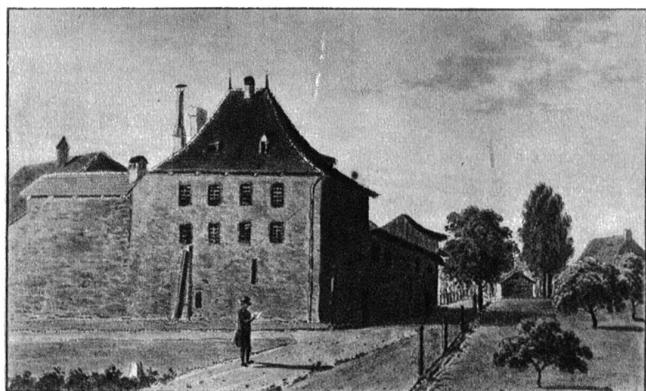
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ausschnitt aus einem Plan von Wangen von S. Ougspurger aus dem Jahre 1751. Man sieht dabei ausgezeichnet die geometrisch regelmässige Stadtanlage mit den vier Ecktürmen, dem südlichen Torturm (Zeitglockenturm) und dem nördlichen Stadtausgang zur Aarebrücke. Wangen hat noch heute seine ursprüngliche mittelalterliche Anlage treu bewahrt. Die Buchstaben auf dem Plane bezeichnen: *a* das Schloss, der Sitz des früheren Landvogts; *b* das Städtchen (im Gegensatz zum Dorf, das auf dem Plane links aussen nicht mehr sichtbar, mit der Kirche *c* bezeichnet ist); *d* die frühere Probstei im nordwestlichen Torturm, das heutige Pfarrhaus; *e* das zwischen dem Zeitglockenturm und dem südöstlichen Eckturm gelegene heutige Gemeindehaus, die frühere Landschreiberei für die drei Aemter Wangen, Aarwangen und Bipp; *f* das Zollhaus oder Ländtehaus, in welchem die Waren, die sowohl über die Aarebrücke wie auch aareabwärts zu Schiff herangeführt wurden, verzollt oder eingelagert werden mussten; *g* das grosse Salzmagazin oder die Salzfaktorei, die in früheren Zeiten für Wangen von grosser wirtschaftlicher Bedeutung war.



Wangen um das Jahr 1740. Kupferstich von Ludwig Nötiger.



Der nordwestliche Eckturm des Städtchens, die frühere Probstei, wo sich eine Freistatt befand, d. h. ein Ort, an welchem ein Verfolgter Schutz vor seinen Verfolgern fand, wenn er nicht ein ganz schweres Verbrechen begangen hatte. Jetzt Pfarrhaus. Kupferstich von S. Weibel um 1820.



Hintergasse an der nordwestlichen Stadtmauer mit Blick auf das Pfarrhaus.

# Wangen an der Aare

Im alten Bern war Wangen ein wichtiger Warenverkehrs- und Umschlagplatz. Hier kreuzten sich der Wasserweg aareabwärts und die Straße Bern-Basel. Die Waren aus dem Waadtland, so beispielsweise Korn und Wein, wurden von Yverdon aus auf dem Wasserweg bis Wangen geführt und hier umgeladen, um über die Klus nach Balstal und weiter nach Basel

gebracht zu werden. Über Wangen führte die fürzeste Verbindung Bern-Basel, die fast bis zur Klus ganz auf bernischem Gebiet verlief. Die Verkehrsbedeutung hat Wangen schon im Mittelalter zu einem wichtigen Platz gestempelt. Im alten Bern war es eine der ertragreichsten und begehrtesten Landvogteien.



Der Spenglermeister am Ventilationsrohr.



Der Sattler beim Nähen einer Militärblache.

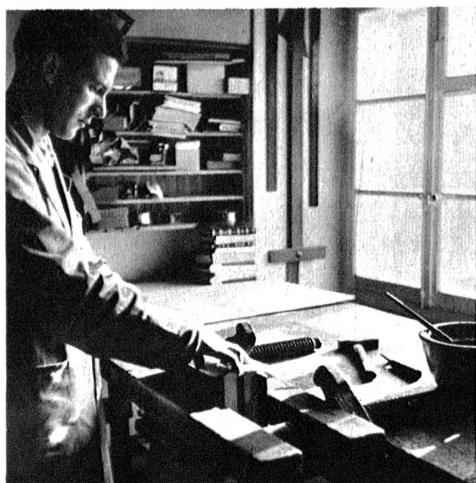


Der Schuhmacher beim Aufnageln der Sohle.

## Das Handwerk in Wangen



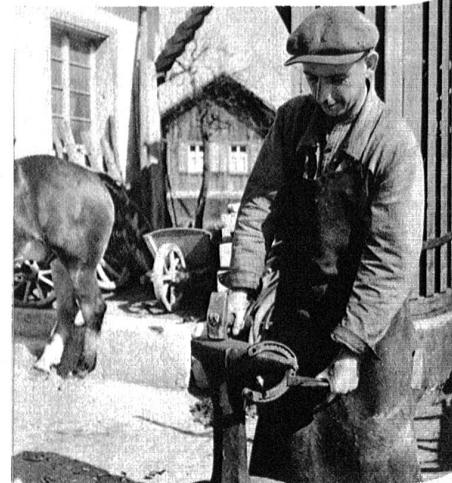
Der Wagner beim Auffügen der Felgen.



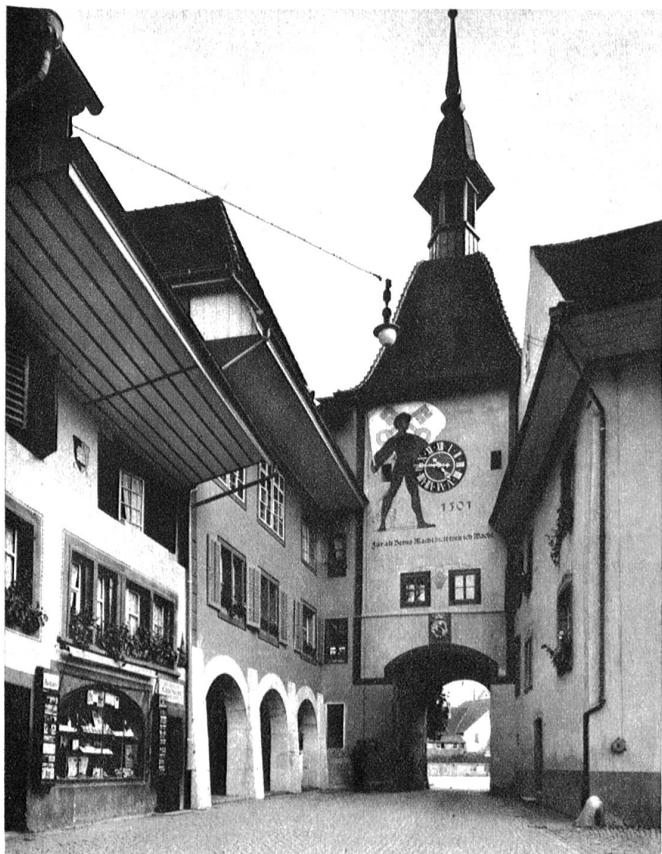
Der Buchbinder beim Hinterkleben des Buchrückens.



Spengler beim Rüsten von Käneln.



Schmied beim Richten des Hufeisens.



Der Zeitglockenturm, das Südtor des Städtchens. Links das Stadthaus, rechts das ehemalige alte Gasthaus zum „Rössli“. Der Bannerherr mit dem Stadt-  
banner, gemalt von Linck. Der Spruch: „Für alt Berns Macht hielt treu ich  
Wacht“ nimmt Bezug auf den Bauernkrieg im Jahre 1563; damals war Wan-  
gen der einzige regierungstreu gebliebene Ort im Oberaargau.



Hauptverlesen auf dem Kasernenplatz vor dem Soldatendenkmal.



Die Mitrailleur-Rekruten am Maschinengewehr.



Salzhaustorbogen mit der Bundesrat Scheurer-Gedenktafel. Das Relief, eine bespan-  
te Feldhaubitze, erinnert an den Auszug der Feldhaubitzaufstellung 27 aus Wangen im  
Jahre 1914, unter ihrem ersten Kommandanten Oberstleutnant Scheurer. Ausgeführt  
von Bildhauer Hugger.



Militär beim Hufschmied.